

**ADAC**

Reiseführer

**JETZT**  
mit Maxi-  
Klappkarten

# Kuba

Strände • Musik • Museen • Kirchen • Plätze  
Burgen und Paläste • Hotels • Restaurants



**ADAC**

Reiseführer

# Kuba

Strände • Musik • Museen • Kirchen • Plätze  
Burgen und Paläste • Hotels • Restaurants

Die **Top Tipps** führen Sie zu den Highlights

von Martina Miethig



## □ Intro

### Kuba Impressionen 6

---

Salsa, Cuba libre und Compañeros

### Geschichte, Kunst, Kultur im Überblick 12

---

Von Indios und Spaniern, Zucker und Rum, Geldadel und Revolutionären

## □ Unterwegs

### Havanna und Trabanten – die Grande Dame der Karibik 18

---

- 1 Havanna 18**
  - Imposante Festungen 23
  - La Habana Vieja 24
  - Ein barockes Schatzhaus 24
  - Südlich der Plaza de Armas 25
  - Richtung Plaza de la Catedral 27
  - Kubas Palast der Geschichte 29
  - Centro 30
  - Malecón und Vedado 31
  - Cojimar 34
- 2 Museo Hemingway 38**
- 3 Playas del Este 39**

### Pinar del Río – im Land der Tabakbauern 41

---

- 4 Las Terrazas 41**
- 5 Soroa 42**
- 6 Pinar del Río 43**
- 7 Valle de Viñales 45**
- 8 Cayo Levisa 47**

### Varadero – Wellenreiten im ersten Seebad Kubas 48

---

- 9 Varadero 48**
  - Strandleben mit Abwechslung 49
  - Ab in die Tiefe 51
  - Archipiélago de Sabana 51
- 10 Matanzas 54**
  - Cuevas Bellamar 54
- 11 Valle de Yumurí 55**

## Die Südküste und ihre Inseln – von Krokodilen und Hängematten 56

- 12** Península de Zapata 56
- 13** Bahía de Cochinos  
und Playa Girón 59
- 14** Cienfuegos 60  
Malerisches Zentrum 61  
Potpourri der Stile 62  
Attraktive Ausflugsziele 63
- 15** Sierra del Escambray 64  
Parque Nacional Topes  
de Collantes 65
- 16** Isla de la Juventud 65  
Von der Piraten- zur  
Jugendinsel 65  
Inselhauptstadt Nueva  
Gerona 66  
Kubanisches Alcatraz 66  
Badefreuden an dunklem Strand 66  
Vielfarbige Unterwasserwelt 67
- 17** Cayo Largo 67

## Trinidad, Santa Clara und Sancti Spiritus – auf den Spuren der Zuckerbarone 70

- 18** Trinidad 70  
Vom Ruhm des Weißen  
Goldes 71  
Museen in kolonialem Kleid 72  
Troubadoure und Handwerker 74  
Playa Ancón 76
- 19** Valle de los Ingenios 77
- 20** Embalse Hanabanilla 79
- 21** Santa Clara 80  
Heldenverehrende  
Universitätsstadt 80
- 22** Sancti Spiritus 82

## Im Herzen Kubas – durch Bauern- land zu wunderschönen Stränden 85

- 23** Cayo Santa María 85  
Cayo Las Brujas 85  
Cayo Ensenachos 85
- 24** Remedios 86
- 25** Cayo Coco 87  
Cayo Guillermo 88
- 26** Camagüey 89
- 27** Playa Santa Lucia 92





## Der Nordosten – Kolumbus und die Indios

- 28** Bahía de Bariay und Gibara 94
- 29** Guardalavaca und Museo Chorro de Maíta 96
- 30** Parque Nacional Alejandro de Humboldt 99
- 31** Baracoa 100
  - Yumurí Canyon 102
  - Punta Maisí 102
- 32** La Farola 103

## Der Südosten – auf revolutionärem Terrain

- 33** Santiago de Cuba 105
  - Möbel, Kristall und Gemälde 107
  - Trovadores und heißer Karneval 108
  - Kultstätte der Revolution 109
  - Paläste für die Toten 111
  - Bollwerk über dem Meer 111
  - Zur Nationalheiligen Kubas 112
  - Heiligtum der Revolution 113
  - Im Biosphärenreservat 114
- 34** Sierra Maestra 116
- 35** Manzanillo 118
  - La Demajagua 118
- 36** Parque Nacional Desembarco del Granma 119
- 37** Marea del Portillo 120
  - Chivirico 120

## Kuba Kaleidoskop

- Koloniale Wohnkultur – Patios, Rejas und Vitrales 28
- Im Pantheon kubanischer Revolutionsgeschichte 32
- Exportschlager Zigarre 44
- Der unwillkommene Befreiungsversuch 59
- Zuckerrohr und Peitsche 75
- Geschichten vom Tonkrug 90
- Santería – Liaison afrikanischer Götter mit katholischen Heiligen 102
- Carnaval – im Rausch der Glückseligkeit 109
- Salsa, Son und andere scharfe Sachen 110
- Das steigt zu Kopf – kubanische Cocktails 127
- Von den Segnungen des Socialismo 132

## Karten und Pläne

---

Kuba West  
vordere Umschlagklappe  
Kuba Ost und Havanna  
hintere Umschlagklappe  
Havanna: La Habana Vieja 20  
Havanna 33  
Trinidad 74  
Santiago de Cuba 108

## Service

### Kuba aktuell A bis Z 123

---

Vor Reiseantritt 123  
Allgemeine Informationen 123  
Anreise 125  
Bank, Post, Telefon 125  
Einkaufen 126  
Essen und Trinken 126  
Feiertage 128  
Festivals und Events 128  
Klima und Reisezeit 130  
Kultur live 130  
Sport und Aktivitäten 130  
Statistik 133  
Unterkunft 134  
Verkehrsmittel im Land 135

### Sprachführer 136

---

Spanisch für die Reise

### Register 141

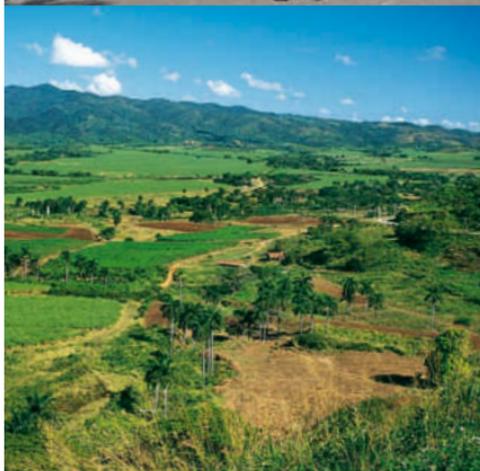
---

Impressum 143  
Bildnachweis 143

### Leserforum

Die Meinung unserer Leserinnen und Leser ist wichtig, daher freuen wir uns von Ihnen zu hören. Wenn Ihnen dieser Reiseführer gefällt, wenn Sie Hinweise zu den Inhalten haben – Ergänzungs- und Verbesserungsvorschläge, Tipps und Korrekturen –, dann kontaktieren Sie uns bitte:

**Redaktion ADAC Reiseführer  
Travel House Media GmbH  
Grillparzerstr. 12, 81675 München  
adac.reisefuehrer@travel-house-media.de**



# Kuba Impressionen

## Salsa, Cuba libre und Compañeros

»Besame, besame mucho« (Küss mich, küss mich innig). Wer je in Kuba die karibischen Nächte nach diesem Evergreen voller Abschiedsschmerz durchgetanzt hat oder sich vom Rhythmus der Rumba verführen ließ, wird immer wieder hierher zurückkehren. Kuba ist ein Land voller **Musik**, schon nachmittags klimpert der Pianist in der Hotelbar und sobald die Sonne untergegangen ist, bringen Salsabands auf Terrassen, an Pools und in Kneipen das Nachtleben in Schwung. Spätestens beim Besuch eines der traditionellen Musikklubs der Insel oder des weltberühmten **Cabaret Tropicana** in Havanna springt dann der karibische Funke auch auf die Fremden über!

Die Musik hilft den Kubanern, ihren postsozialistischen Alltag mit all seinen Schwierigkeiten zu ertragen – wenn es sein muss mit leiernden Klängen aus dem tragbaren CD-Spieler, weil der Strom im Lande des *Socialismo Tropical* mal wieder abgeschaltet ist. Die Musik bezaubert auch die Reisenden und nach zwei Wochen Urlaub können die meisten von ihnen die kubanischen Hits und Klassiker mitsingen. Aber von den Schattenseiten dieses exotischen Landes voller fröhlicher Töne und Stimmen werden sie

eher wenig spüren, schon gar nicht in den Luxushotels von Havanna oder in Touristenzentren wie **Varadero** mit ihren komfortablen All-inclusive-Anlagen an kilometerlangen feinen Sandstränden.

### Havannas grandiose Architektur

Die Kapitale **La Habana** empfängt ihre ausländischen Gäste mit vielen gediegenen *Hotels* und stimmungsvollen *Restaurants*, zahlreiche *Bars* locken mit exquisiten Rumcocktails, die einst Ernest Hemingway 20 Jahre lang hier festhielten. Havanna prahlt darüber hinaus mit einer der schönsten kolonialen Altstädte der Americas: **La Habana Vieja** mit ihren imposanten Forts und Barockkirchen, prächtigen *Palästen* und Villen, den monumentalen Bogengängen und herrlichen *Plätzen* wurde inzwischen an vielen Stellen ordentlich herausgeputzt. Die marmornen Säulen, bauchigen Balustraden, ornamentierten Gesimse und figurgeschmückten Fassaden strahlen im frischen Teint. 500 Jahre Geschichte sind hier mithilfe der UNESCO wieder zum Leben erweckt worden und das Ambiente wirkt so real, dass niemand sich wundern würde, käme in einer der kopfsteingepflasterten Gassen plötzlich ein gewisser



**Oben:** Strahlend – die Angestellte einer Zigarrenfabrik mit einem Bündel zukünftiger »Romeo y Julieta« im Arm

**Rechts:** Wasser, Palmen, Ferienstimmung – am Strand von Bacuranao

**Rechts oben:** Havanna ist reich an Architekturdetails aus der Vergangenheit





**Christoph Kolumbus** um die Ecke geschlendert. Am 28. Oktober 1492 betrat er erstmals Kuba und wähte sich bekanntermaßen in Indien: »Das ist das schönste Land, das menschliche Augen je gesehen haben«, schwärmte der Entdecker.

### Perle der Karibik

Auch wenn der Große Admiral zeitlebens nichts davon erfuhr, Kuba liegt mitten in der Karibik – mit allem, was dazugehört: Mehr als **300 Strände** blenden mit meist weißem, puderfeinem Sand, über dem

die Kokospalmen Schatten spenden, das Meer leuchtet türkis-grün-blau bis zum Horizont. Kuba ist die größte Insel der Antillen mit Tausenden kleinerer **Cayos**, die vor der insgesamt 5700 km langen Küste im Karibischen Meer und im Atlantischen Ozean schwimmen. Vielfarbige **Korallenriffe** sind Kuba vorgelagert, sie zählen zu den besten Tauchrevieren der Karibik. Die Bahamas, die Dominikanische Republik, Jamaika und Florida sind nur einen Katzensprung entfernt und von den höchsten Bergen der alten Zuckerinsel bei



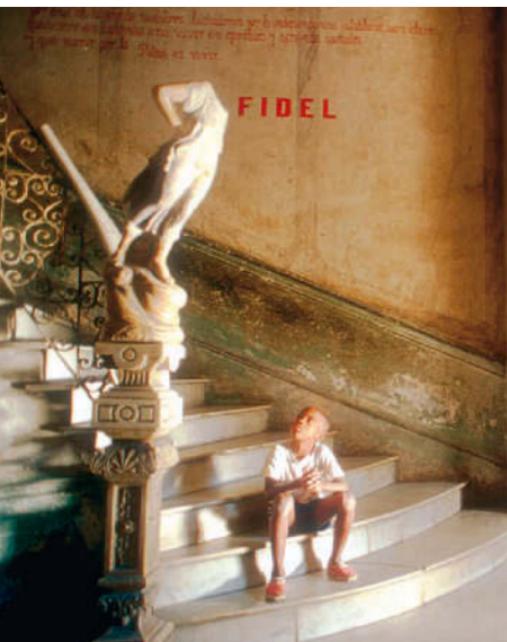


## Paradiesische Landschaften

Kubas überaus fotogene Landschaft wird im Inselzentrum mit seinen riesigen Ebenen von **Zuckerrohr- und Tabakfeldern** dominiert, dazwischen sieht man Palmen- und Guavenhaine, riesige Apfelsinen- und Mangopflanzungen, Ananas- und Bananenplantagen. Kubanische Cowboys mit Strohhüten, die **Vaqueros**, treiben ihre **Rinderherden** über die scheinbar endlosen Weideflächen und manchmal sogar über die Autobahn, und dann heißt es aufgepasst – denn so ein Zebu-Stier hat schon in manchem Auto eine dicke Beule hinterlassen.

Kuba kann man heutzutage bequem auf eigene Faust erkunden. Im **Westen** des Landes liegt die Provinz Pinar del Río und bezaubert mit einer Naturkulisse wie aus dem Bilderbuch: Bizarre Kalksteinhügel, die **Mogotes**, bevölkern das Tal von **Viñales** – buckligen Riesen gleich, die über ein Mosaik aus kupferroter Erde und

klarem Wetter sogar zu sehen. Kuba, *La Isla Grande*, ist voller exotischer Naturschönheiten. Eines der vielen Wahrzeichen ist die majestätische **Palma real**, die **Königspalme**, mit ihrem kerzengeraden Stamm und der eleganten grünen Blattkrone. Als Nationalbaum schmückt sie Kubas Staatswappen. Und dann betört die Nationalblume **Mariposa**, die Schmetterlingslilie. Der Reisende wird sie ab und zu wahrnehmen, sehenden Auges oder mit der Nase: Das Ingwergewächs war während der beiden Unabhängigkeitskriege des 19. Jh. das Symbol der Patrioten, heute bildet es den Grundstoff für ein verführerisches Parfüm.





**Oben:** Im Banne der schönsten Buckelberge – das berühmte Valle de Viñales im Westen  
**Mitte rechts:** Havannas Cabaret Tropicana – heiße Rhythmen, fantasievolle Kostüme  
**Mitte links:** Beschaulicher Job – Souvenirverkäuferin im malerischen Trinidad  
**Links oben:** Ins kühle Nass – Klippenspringer vor dem Fort El Morro in Havanna  
**Links unten:** Zwischen Heldenflagge und Jugendstilschönheit – Kinder in Alt-Havanna

sattgrünen Kaffee- und Tabakpflanzen wachen. Aus dieser Region stammen die weltberühmten **Zigarren**, die Cohibas, Montecristos und Romeo y Julietas. Die Tabakfabriken stehen auf jedem Sightseeing-Programm, doch die malerische Gegend mit ihren kühlen Wäldern, geheimnisvollen Tropfsteinhöhlen und rau-

schenden Wasserfällen zieht auch viele Wanderer, Kletterer, Radfahrer und Vogelbeobachter an.

Je weiter der Reisende ostwärts in den **Oriente** vordringt, desto tropischer und wilder präsentiert sich das karibische Land. Der äußerste Ostzipfel Kubas um das Städtchen **Baracoa** ist die regenreichste Region Kubas. Ein Rest immergrünen *Regenwaldes* im bergigen **Parque Nacional Alejandro de Humboldt** gehört zum UNESCO-Weltnaturerbe. Aber auch wüstenähnliche *Trockenzonen* mit Agaven und Kakteen liegen gar nicht weit entfernt. Ein Höhepunkt im wahrsten Sinne ist die Landschaft um den höchsten Gipfel Kubas, den **Pico Turquino** (1974 m) in der **Sierra Maestra**. Das Gebirge wächst dramatisch steil aus dem Meer empor, die leider seit Jahren stellenweise durch Hurrikans arg ramponierte Küstenstraße zwischen Marea del Portillo nach Chivirico ist eine der reizvollsten Routen im Land. Kein Wunder, dass die wildschroffe Gebirgskette in den 1950er-Jahren als Unterschlupf für die *Rebellen* um Fidel Castro diente. Doch der Osten gilt ohnehin als die aufmüpfigste Ecke Kubas. Hier fanden im Laufe der Jahrhunderte fast alle entscheidenden Befreiungskämpfe statt – gegen die spanischen Kolonialherren und Sklavenhalter, gegen Diktatoren und Yanquis. In **Santiago de Cuba**, der Hauptstadt der Region, rief Castro 1959 auf dem blauen Balkon des heute berühmten Rathauses die sieg-



**Oben:** *Romantisch – rotglühender Sonnenaufgang in den Topes de Collantes*

**Unten:** *Bauernidyll bei Viñales – Ernte mit urtümlich anmutendem Ochsenwagen*

**Rechts oben:** *Teamwork mit Hingabe – zwei Männer bei der Oldtimer-Wäsche*

**Rechts unten:** *Bunter Spielkreisel – dynamische Tanzchoreografie im Tropicana, Santiago*

reiche **Revolution** aus. Santiago gehört auch zu den sieben *Villas*, wie die Kubaner ihre ersten Siedlungen aus dem frühen 16. Jh. nennen – heute manchmal leicht morbide Flair, aber immer voller kolonialem Charme. Den bietet auch das reizende Städtchen **Trinidad** an der zentralen Südküste mit seinen verwinkelten Gassen, dem Stadtpalais mit hohen Fenstern, hinter deren schönen Gittern sich die Bewohner heute lässig auf dem alten Mobiliar lümmeln und im Kreise der ganzen Großfamilie sich zum gemütlichen Fernsehabend einfinden.



## Von Kolonisatoren und Heiligen

Die Geschichte Kubas handelt freilich nicht nur von wagemutigen Seefahrern, glorreichen Entdeckern und heldenhaften Guerilleros. Die indigene Bevölkerung war kaum 50 Jahre nach Landung der goldhungrigen spanischen **Konquistadoren** fast ausgerottet. Hunderttausende aus Afrika importierte **Sklaven** ersetzen sie als Arbeitskräfte in den Zuckermühlen und Tabakmanufakturen, die die königliche Kasse Spaniens lange Zeit füllten. Ihre Nachfahren, Schwarze und Mulatten, leben heute überwiegend im Osten. Noch immer lebendig sind die Götter der Sklaven: Die afrikanischen *Orishas* haben sich im Laufe der Jahrhunderte mit den katholischen Heiligen im **Santería-Kult** vereint, und so wird z.B. dem hl. Lazarus noch heute alljährlich Mitte Dezember ein Huhn oder gar ein Ziegenbock geopfert – damit im Leben des Spenders nichts mehr schief gehen kann. Je unsicherer die Zukunft in Zeiten von Wirtschaftskrisen und Naturkatastrophen, desto größer ist der Andrang von Schwarzen und Weißen bei den okkulten Priestern.

## Socialismo Tropical

Aberglaube hat in der Politik nichts zu suchen, in Kuba allerdings sollen Propaganda und Fünfjahrespläne weiter über die längst ruinierte Wirtschaft hinwegtäuschen. Zwar sind die Errungenschaften des kubanischen Sozialismus bezüglich Bildung und Gesundheitsversorgung anerkennenswert. Doch so unübersehbar wie das Elend in den heruntergekommenen Mietskasernen in Kubas Städten



sind die Warteschlangen vor den staatlichen Peso-Läden mit leeren Regalen und die Durchhalteparolen am Straßenrand. Es bleibt abzuwarten, wie Kuba der Weg in die Privatwirtschaft gelingt. Denn das Land bleibt trotz aller Reformen der letzten Jahre planwirtschaftlich und staatlich gelenkt. Dessen ungeachtet gilt der 1967 in Bolivien hingerichtete **Che Guevara** noch immer als kubanischer Volksheld, auch wenn die Mehrzahl der Jugendlichen sich heute an Hip-Hop-Stars und Hollywood-Helden orientiert. Auch der 2008 zurückgetretene **Fidel Castro**, mit 49 Jahren Herrschaft der am längsten regierende Politiker des 20. Jh., wird von vielen Kubanern bewundert. Zugleich zeigt sich die Hoffnungslosigkeit vieler Bewohner immer wieder in waghalsigen Flucht-

versuchen Richtung USA – selbst nach der Einführung der neuen Reisefreiheit im Januar 2013. Der US-Dollar hat rund 10 Jahre den Alltag der Kubaner regiert, 2004 wurde er vom *Peso convertible* (CUC) abgelöst. Für kubanische Pesos (CUP oder MN, Moneda nacional) bekommt man nicht einmal mehr ein Sandwich in einem Fast-Food-Laden.

Hätten die 11,2 Mio. Kubaner nicht ihre Musik und ihre unverwüsthliche Lebensfreude, hätte die Regierung wahrscheinlich schon längst abtreten müssen. Und die jährlich rund 2,8 Mio. Touristen bringen nicht nur die begehrten Devisen ins Land, sie verstärken auch den politischen Wandel. Bleibt zu hoffen, dass er friedlich verläuft und der Karibik ein tropisches Paradies erhalten bleibt – **→Cuba libre!**



# Geschichte, Kunst, Kultur im Überblick

## Von Indios und Spaniern, Zucker und Rum, Geldadel und Revolutionären

**6000–2000 v. Chr.** Einige archäologische Funde bestätigen die Besiedlung der Insel durch Indios aus Südamerika, die als Jäger und Sammler tätig sind und in Höhlen wohnen.

**2000 v. Chr.–1000 n. Chr.** Kuba wird von drei indigenen Stämmen besiedelt: den Guanahatabey im Westen, den aus dem heutigen Venezuela stammenden Siboney im Zentrum und seit etwa 300 n. Chr. von den Taíno im Osten. Letztere wohnen bereits in strohgedeckten Bohíos, treiben Ackerbau (Tabak, Maniok, Baumwolle) und stellen Tonwaren her.

**27./28. Oktober 1492** Christoph Kolumbus landet auf seiner ersten Entdeckungsexpedition in Kuba (bei Gibara im Osten) im festen Glauben, er habe Indien gefunden. Er gibt dem Neuland den Namen »Juana« – nach der Tochter der spanischen Königin Isabella I. Später setzt sich der Name Cuba durch, der auf das indianische Wort Cubagua (Goldfundstätte) zurückgeht. Wegen der Goldfunde auf den benachbarten Inseln sowie in Mexiko und Peru dauert es jedoch noch fast zwei Jahrzehnte, bis sich die Spanier auch auf Kuba niederlassen. Verlo-

ckend ist vor allem die strategisch günstige Lage als »Tor zur Neuen Welt«.

**1511–19** Diego Velázquez de Cuellar erobert als erster Gouverneur der spanischen Krone Kuba. Seine Truppen unterwerfen die Indios als Sklaven. Ein vor den Spaniern aus Haiti geflohener Kajakname namens Hatuey führt 1511/12 einen Aufstand gegen die Kolonisatoren an und wird nach Gefangennahme 1512 verbrannt. Heute gilt er als der erste Revolutionär und Märtyrer Kubas. Die ersten sieben »Villas«, befestigte Siedlungen, werden gegründet: Baracoa, Bayamo, Trinidad, Sancti Spiritus, Santiago de Cuba, Camagüey und 1519 La Habana.

**16. Jh.** Spanische Adelige und Geistliche besitzen ganze Landstriche Kubas, auf ihren Landgütern werden die Ureinwohner rigoros ausgebeutet. Bis Mitte des Jahrhunderts fallen alle der ursprünglich etwa 200 000 bis 500 000 Indios eingeschleppten Krankheiten, Inquisition, Zwangsarbeit und Massakern zum Opfer.

**ab 1522** Die aussterbenden Indios werden durch Sklaven von der Nachbarinsel Hispaniola und aus Afrika ersetzt.

**1553** Als der Hauptstützpunkt der spanischen Flotte und die Sammelstation ihrer Silberschiffe aus anderen Kolonien blüht Havanna auf und wird Hauptstadt. Zur ständigen Bedrohung entwickeln sich von nun an die Überfälle britischer, französischer und holländischer Piraten. Die Spanier lassen daraufhin in Havanna und in anderen Küstenstädten mächtige Festungen bauen. Unzufriedene Kaufleute, die sich nicht länger den strikten spanischen Handelsmonopolen unterwerfen wollen, machen sich die Piraten zu Handelspartnern. Nun wird landesweit Schmuggelware im großen Stil vertrieben.

**17. Jh.** Der Anbau von Tabak und später Zuckerrohr, von den Spaniern eingeführt, wird zum wichtigsten Faktor der kubanischen Wirtschaft.

**1762** Im Zuge des zwischen England und Spanien geführten Krieges besetzen die Engländer die Küste bei Havanna (Cojimar) und erobern die kubanische Kapitale. Während der einjährigen Okkupation öffnen sie die kubanischen Häfen und Städte für den freien Handel – eine wirtschaftliche Blütezeit ist die Folge.

**1763** Spanien erhält Havanna im Tausch gegen Florida von den Engländern zurück und löst die Monopolgesellschaften auf.

**ab 1791** Vor dem Sklavenaufstand auf Haiti fliehen rund 30 000 französische Pflanzer nach Kuba. Sie legen den Grundstock für er-



Auf dem Sklavenmarkt in Havanna im 19. Jh. wurden Menschen wie Vieh verkauft

tragreiche Kaffeeplantagen, aber auch die Zuckerproduktion wird gewaltig gefördert. Durch den Zusammenbruch des haitianischen Marktes wird Kuba zum wichtigsten Zuckerelexporteur der Region. Um die Jahrhundertwende arbeiten etwa 400 000 Schwarze auf den Plantagen und in den Zuckermöhlen.

**1799–1804** Der Naturforscher Alexander von Humboldt (1769–1859) besucht während seiner fünfjährigen Reise durch Lateinamerika auch Kuba.

**19. Jh.** Die südamerikanischen Kolonien begehren gegen die koloniale Unterdrückung auf, doch Kuba bleibt der spanischen Krone vorerst treu. Die seit 1776 unabhängigen Vereinigten Staaten von Amerika erlangen mehr und mehr Einfluss in Kuba und versuchen sogar mehrmals, die Insel zu kaufen, doch die Spanier kennen den Wert ihrer Zuckerinsel. Der Reichtum der Zuckerbarone ist inzwischen geradezu märchenhaft. In den Städten werden prächtige Paläste und Theater errichtet. Gleichzeitig häufen sich die Sklavenaufstände und Tausende von Schwarzen fliehen in die Berge, wo sie als Cimarrónes (Entlaufene) leben.

**1868–78** Am 10. Oktober 1868 bricht der erste Unabhängigkeitskrieg aus. Nach der Freilassung seiner Sklaven führt der Zuckerbaron Carlos Manuel de Céspedes den Aufstand im Osten an. Bauern, Sklaven und Intellektuelle schließen sich den oft nur mit Macheten bewaffneten Mambises (Freiheitskämpfern) an, müssen sich aber schließlich geschlagen geben. Der Friedensvertrag von Zanjón im Jahre 1878 bringt Kuba nur minimale Verbesserungen, und wird daher von vielen Befreiungskämpfern nicht anerkannt. Unter ihnen sind Antonio Maceo, Máximo Gómez und José Martí, die



*José Martí (1853–1895) – Märtyrer des Befreiungskampfes*

im amerikanischen Exil weitere Pläne zur Befreiung Kubas von den Spaniern schmiedeten.

**1895–98** Der zweite Unabhängigkeitskrieg wird von dem bedeutendsten kubanischen Dichter, Philosophen und Politiker José Martí angeführt, der allerdings schon 1895 bei den ersten Kämpfen im Osten fällt und damit zum Märtyrer für den Befreiungskampf Kubas wird. Die USA – mehr denn je interessiert an der strategisch günstig gelegenen Insel und ihrem Zucker – schalten sich schließlich 1898 in den Kubanisch-Spanischen Krieg ein. Sie nehmen die Explosion des US-Schiffes ›Maine‹ im Februar in Havannas Hafen zum Vorwand, um Kuba zu besetzen. Ende des Jahres kapituliert die spanische Kolonialmacht.

**ab 1901** Kuba erlangt die Unabhängigkeit und wird 1902 zur Republik erklärt, die allgemein als ›Pseudo-Republik‹ bezeichnet wird. Denn mit dem ›Platt Amendment‹, einer pro-amerikanischen Zusatzklausel der kubanischen Verfassung, wird die Souveränität der Insel durch die Einsetzung eines US-Gouverneurs eingeschränkt. Die USA behalten sich ein Interventi-

onsrecht vor, von dem sie bis in die 1930er-Jahre viermal Gebrauch machen. Weite Teile der de-facto-Kolonie Kuba und ihrer Wirtschaft sind in US-Besitz, vor allem die Zuckerproduktion, die Obstplantagen, Rinderfarmen und Nickelminen. Riesige Zuckerrohrplantagen bedecken weite Teile der Insel und bringen den Eigentümern reiche Erträge, doch die übrigen Lebensmittel reichen kaum für die Ernährung der kubanischen Bevölkerung aus.

**1920er-Jahre** Während der Prohibition in den USA blüht auf Kuba das Geschäft mit Poker, Prostitution und Pornografie – Tausende von Amerikanern besuchen das Vergnügungsparadies.

**1924–33** Die Kubaner erleben eine erste Diktatur unter dem Präsidenten Gerardo Machado, der seine politischen Gegner foltern und ermorden lässt. Korruption und Terror, Massenarbeitslosigkeit und Armut, Streiks und Demonstrationen beherrschen den kubanischen Alltag. Nach einem Generalstreik tritt Machado zurück und geht außer Landes.

**1940** Ernest Hemingway kauft mit seiner dritten Frau, Martha Gellhorn, die Villa Finca Vigía nahe Havana und lebt dort über 20 Jahre lang. In dieser Zeit entstehen Werke wie ›Der alte Mann und das Meer‹, ›Inseln im Strom‹ und Teile von ›Wem die Stunde schlägt‹.

*Ernest Hemingway lebte über 20 Jahre lang in Kuba*



**1940–52** Der (ehemalige) militärische Oberbefehlshaber Fulgencio Batista regiert 1940–44 als gewählter Präsident Kubas – und wird, Korruption sei dank, innerhalb seiner Amtszeit zum Millionär. Nach einem Putsch vor den Parlamentswahlen 1952, die aller Voraussicht nach eine linke Parteienkoalition gewonnen hätte, gelangt der korrupte Batista ein zweites Mal ins Präsidentenamt. Die kubanische Opposition wird brutal unterdrückt, die Schere zwischen Arm und Reich klappt immer weiter auseinander.

**26. Juli 1953** Unter Führung des jungen Rechtsanwalts Fidel Castro stürmen etwa 100 Rebellen die Moncada-Kaserne in Santiago de Cuba. Der Überfall misslingt und die Angreifer werden ermordet oder inhaftiert. Aufgrund des öffentlichen Drucks wird den überlebenden Guerilleros der Prozess gemacht: Castro hält seine berühmte Verteidigungsrede (»Die Geschichte wird mich freisprechen«), die gleichzeitig eine Anklage gegen das Batista-Regime darstellt. Nach einem Gefängnisaufenthalt wird er 1955 amnestiert und geht ins Exil nach Mexiko, wo sich der argentinische Arzt Ernesto Che Guevara (1928–1967) der »Bewegung des 26. Juli« (benannt nach dem Datum des Sturms auf die Moncada-Kaserne) anschließt.

**2. Februar 1956** Mit der Jacht »Granma« landen Fidel Castro und 81 Verbündete an der Südküste Kubas. Ihr Ziel ist es, die Revolution ein zweites Mal durchzusetzen, doch auch dieses Unternehmen scheitert. Batistas Truppen töten die meisten der Rebellen. Die etwa 20 überlebenden Guerilleros fliehen in die Berge der Sierra Maestra. Beginn des Partisanenkriegs.

**1957/58** In den Bergen schließen sich immer mehr Kubaner den Guerilleros an,

die bald weite Teile der Sierra Maestra kontrollieren. Der Widerstand der Bevölkerung gegen das verhasste Batista-Regime wird immer heftiger. Die Befreiungsbewegung soll sogar durch die CIA finanziell unterstützt worden sein. Eine Offensive der Regierungsarmee mit 10000 Soldaten gegen einige hundert Rebellen wird zurückgeschlagen und Teile der Regierungstruppen laufen über. Am 29. Dezember 1958 besetzt Che Guevara mit seiner Truppe die Stadt Santa Clara im Zentrum Kubas. Daraufhin flieht Batista noch in der Silvesternacht in die Dominikanische Republik.

**1./2. Januar 1959** Ein Generalstreik der Kubaner verhindert die Machtübernahme durch die Militärs. In der Nacht vom 1. zum 2. Januar ruft Fidel Castro in Santiago de Cuba den Sieg der Revolution aus.

**1959/60** Zu den ersten Maßnahmen der Revolutionäre gehören die landesweite Alphabetisierungskampagne, die Einführung der kostenlosen Gesundheitsversorgung, die Mietpreissenkung und eine Agrarreform. Großgrundbesitz über 400 ha wird enteignet, alle US-Firmen und Banken werden konfisziert und verstaatlicht.

Die USA kündigen daraufhin ihre langjährigen Zuckerimporte aus und den Erdölexport nach Kuba. Tausende von Batista-Gefolgsleuten und zahllose reiche Kubaner verlassen das Land. Die UdSSR übernimmt nun die Rolle als größter Handelspartner Kubas.

**1961** Im April landen 1500 Exilkubaner mithilfe der CIA und der US-Luftwaffe in der Schweinebucht (Bahía de Cochinos), die Invasion wird jedoch vereitelt. Ein erstes US-Handelsembargo gegen Kuba tritt in Kraft. Im Dezember erklärt Castro Kuba zur ersten sozialistischen Republik in Lateinamerika.

**1962** Im Oktober kommt es zur Kuba-Krise, die als Höhepunkt des Kalten Krieges gilt: Die Sowjetunion unter Nikita Chruschtschow stationiert Raketen auf Kuba, woraufhin die USA unter John F. Kennedy die Insel mit Kriegsschiffen blockieren. Die Sowjets ziehen schließlich die Raketen ab und die USA verzichten auf eine militärische Intervention in Kuba.

**1965–67** Gründung der Kommunistischen Partei Kubas (PCC), Castro leitet das Zentralkomitee und das Politbüro. – Im Juli reist Che Guevara in den Kongo, 1966

*Im Kampf gegen die Batista-Diktatur – Fidel Castro (Mitte) 1957 in der Sierra Maestra*



*Balseros in abenteuerlichen Booten – 1994 flüchteten viele Kubaner Richtung Florida*

geht er nach Bolivien, um zusammen mit anderen Kubanern die Revolution zu verbreiten. Nach seiner Festnahme durch Regierungstruppen wird Che am 9. Oktober 1967 hingerichtet. Bis heute ist der aus Argentinien stammende Revolutionär einer der großen Helden Kubas und zugleich Märtyrer linker Unabhängigkeits- und Befreiungsbewegungen in der ganzen Welt.

**1970–90** Kuba avanciert zu einer weltpolitisch wichtigen und militärisch einflussreichen Nation: Hunderttausende Kubaner kämpfen in Algerien, Zaire und Angola an der Seite kommunistischer Rebellen und Truppen. Die Wirtschaftshilfe der UdSSR hält das Land am Leben, die Versorgung der Bevölkerung ist gesichert. Trotzdem verlassen Tausende von Kubanern ihre Heimat auf Booten und selbst gebastelten Flößen in Richtung Florida.

**1990–92** Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion herrscht in Kuba die Período especial (Sonderperiode): Lebensmittel, Alltagsgüter und Strom werden rationiert. Kleinere Rebellionen, politische Verfolgung und Flucht ins Ausland gehören zum Alltag der Kubaner.

**1993–95** Beginn zaghafter Reformen: Kubaner dürfen Restaurants (Paladares) und Privatpensionen (Casas particulares) eröffnen, freie Bauernmärkte (Agromercados) werden erlaubt. Joint-Venture-Investitionen werden vor allem im Tourismus zugelassen. Der Besitz von US-Dollars wird legalisiert.

**1994** Die USA weigern sich, die vereinbarte Einreisquote von 20 000 Kubanern pro Jahr einzuhalten. Castro erleichtert daraufhin die Ausreise und hebt die Küstenkontrol-



len auf, was zur Massenflucht von Tausenden auf Booten und Flößen Richtung Florida führt. US-Patrouillen greifen die meisten Balseros (Bootsflüchtlinge) auf und schicken sie nach Kuba zurück.

**1995/96** Verschärfung des US-Embargos: Mit dem ultrakonservativen Helms-Burton-Act drohen die USA jenen (Dritt-)Ländern mit Sanktionen, die weiterhin Handel mit Kuba treiben. Das Gesetz wird weltweit als inhuman verurteilt – zu den Kritikern gehören u.a. die EU, die UNO, Kanada und Mexiko.

**1998** Papst Johannes Paul II. besucht Kuba.

**2001** Auf der US-Militärbasis Guantánamo Bay werden verdächtige Taliban- und Al-Quaida-Mitglieder inhaftiert und verhört.

**2002** Im Mai besucht der frühere US-Präsident Jimmy Carter das Land und spricht sich für eine Lockerung des Embargos durch die USA aus. Gegen Ende des Jahres steigt die Zahl der Flüchtlinge aus Kuba stark an, es kommt sogar zu Bootsentführungen. Einige Entführer werden hingerichtet.

**2003** Kubanische Gerichte verurteilen 75 friedliche Regimekritiker wegen angeblicher Beteiligung an verschwörerischen Aktivitäten zu Gefängnisstrafen von insgesamt 1454 Jahren.

**2004** Der 1993 als offizielles Zahlungsmittel zugelas-

sene US-Dollar wird durch den Peso convertible (CUC) ersetzt.

**2006** Der schwer kranke Fidel Castro überträgt die Amtsgeschäfte zeitweilig an seinen Bruder Raúl.

**2008** Fidel Castro tritt nach 49 Jahren an der Staatsspitze von den meisten Führungsämtern zurück. Anschließend wählt das Parlament Raúl Castro zum Staats- und Regierungschef.

– Nach fünf Jahren Pause nimmt die EU im Oktober die diplomatischen Beziehungen zu Kuba wieder auf.

**2009** Die USA lockern die Sanktionen gegen Kuba, erleichtern den Exil-Kubanern Heimatbesuche und heben die Beschränkungen für den privaten Geldtransfer auf.

**2010** Auf Vermittlung der katholischen Kirche und Spaniens beginnt Kuba am 10. Juli mit der Entlassung von 52 politischen Gefangenen, die nach Spanien ausgeflogen werden.

**2013** Kuba gewährt seinen Bürgern Reisefreiheit. Die bislang erforderliche staatliche Ausreisegenehmigung wird abgeschafft.

**2014** Raúl Castro setzt die Reformpolitik weiter fort und lässt ein altes Verbot für den Kauf importierter Neuwagen aufheben. Den Kubanern ist damit der freie Erwerb von Autos offiziell erlaubt, allerdings bleiben sie für normale Bürger unerschwinglich.

# Unterwegs

*Koloniales Schmuckstück –  
einer der schönsten Plätze Kubas  
ist die Plaza Mayor in Trinidad*





PARTICULAR  
SA 4866  
CUBA

# Havanna und Trabanten – die Grande Dame der Karibik



Sprechen die Kubaner von ihrer Hauptstadt, so sagen sie **La Habana**. Trotz ihres hohen Alters von fast 500 Jahren ist diese karibische Dame noch immer voller Charme und Romantik. Ihre Liaison mit heißblütigen spanischen Eroberern, brandschatzenden Piraten und bärtigen sozialistischen Rebellen hat

zwar Spuren hinterlassen, doch die Kubanerin ist mit Würde gealtert. La Habana inspirierte und verzauberte zahllose Dichter und Schriftsteller. *Ernest Hemingway* blieb gleich zwei Jahrzehnte in ihrer Nähe, und *Graham Greene* widmete ihr den Spionagethriller ›Unser Mann in Havanna‹. Viele Werke profitierten vom skandalösen Treiben und dem Glamour, der die Golden Twenties und Roaring Fifties bestimmte – als die *Mafia* Fuß fasste und die Bars und Bordelle der Stadt beherrschte. Den Mafia-Bossen folgten Hollywoodstars und Diktatoren, Guerilleros aus dem Dschungel und Mächtegern-Revoluzzer aus dem Westen. Havanna war

## 1 Havanna

*Die atemberaubende Stadt, die größte der Antillen, erzählt vom Glanz der Vergangenheit und den Entbehrungen des Heute.*

Havanna liegt am *Río Almendares* an Kubas Nordküste und schmiegt sich in die *Bahía de La Habana*. Die Stadt mit ihren 2,2 Mio. Einwohnern ist das politische, wirtschaftliche und kulturelle Zentrum der Zuckerinsel, ist Sitz des Politbüros, berühmter Theater und Opernhäuser. Die UNESCO hat 1982 die dem Verfall preisgegebene Altstadt, die 500-jährige **Habana Vieja**, zum schützenswerten Weltkulturerbe erklärt und in ihr Restaurierungsprogramm aufgenommen. Weiter westlich liegen die Neustadt mit dem Bezirk **Centro** und das überwiegend moderne Hotelviertel **Vedado**.

Beim Bummel durch die Gassen und über die Plätze zeigt sich Habana Vieja von seiner für Besucher besonders attraktiven Seite, mit den kleinen Bars und Cafés, wo Bands Son und Salsa intonieren, mit interessanten Museen und prachtvollen Hotels. Aber der aufmerksame Besucher sieht auch das typisch kubanische Erscheinungsbild, die verfallenen Prachtbauten und verlassenen Baustellen, Men-



*La Habana in rotgoldenen Licht – Blick über die Hafengebucht auf die Altstadt*

zur Lasterhöhle der Karibik verkommen. Dann gab Fidel Castro den Kubanern ihre Metropole zurück: In die Casinos zogen die Werktätigen und ›Helden der Arbeit‹ ein, für die Alten entstanden Treffpunkte und Klubs in prachtvollen Herrschaftshäusern, Jugendstilvillen wurden zu Kindergärten. Die Slums wurden dem Erdboden gleichgemacht und durch Plattenbausiedlungen ersetzt. Nur fürs ›Make-up‹, für die Restaurierung, fehlte von nun an das Geld.

An nicht wenigen Ecken wirkt Havana heute morbide, verwittert und heruntergekommen. Um jede andere Stadt mit solch einem Erscheinungsbild würden Reisende einen weiten Bogen machen. Nicht um La Habana! Liegt es an der Salsa, die aus den einsturzgefährdeten Hauseingängen schallt? Am Klima, der frischen Brise vom Atlantik, die ständig über den **Malecón**, die beliebte Uferpromenade, weht? Am Macho-Charme der Kubaner, an der Sinnlichkeit der Frauen? Oder an der scheinbaren Unbekümmertheit der *Habaneros*, die sich von keiner Krise unterkriegen lassen? Seit mehreren Jahren wird an der Wiederbelebung La Habanas gearbeitet. Einige Prunkbauten und Adelspaläste in der Altstadt und an der einstigen Prachtstraße **Prado** wurden vorbildlich restauriert. Wie Havana aussehen könnte, wenn mehr Geld vorhanden wäre, sieht man im südwestlichen Stadtteil **Miramar**: Dort sind traumhafte Villen und Art-déco-Schlösser von ausländischen Firmen und Botschaften wieder hergerichtet worden und strahlen in allen Bonbonfarben. Attraktionen außerhalb der Metropole sind das **Museo Hemingway** und die breiten Strände der **Playas del Este**.

